

Volksrecht

für Schlesiens, Posen und die Nachbargebiete.

Die „Volksrecht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Grampstr. 7, und durch Kolonialisten zu beste er. Preis pro Woche 25 Pf., Monat 1.05 Pf., für 3 Monate 3.10 Pf., durch die Post bezogen 3.10 Pf., frei ins Haus 3.50 Pf., wo keine Post am Orte 3.94 Pf.

Anzeigenpreis beträgt für die einseitige Kolonialisten oder freien Raum 80 Pf., Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Mittwoch 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 163.

Breslau, Sonnabend, den 15. Juli 1916.

27. Jahrgang.

Vor neuen Riesenschlachten? Portugal und Rumänien sollen helfen!

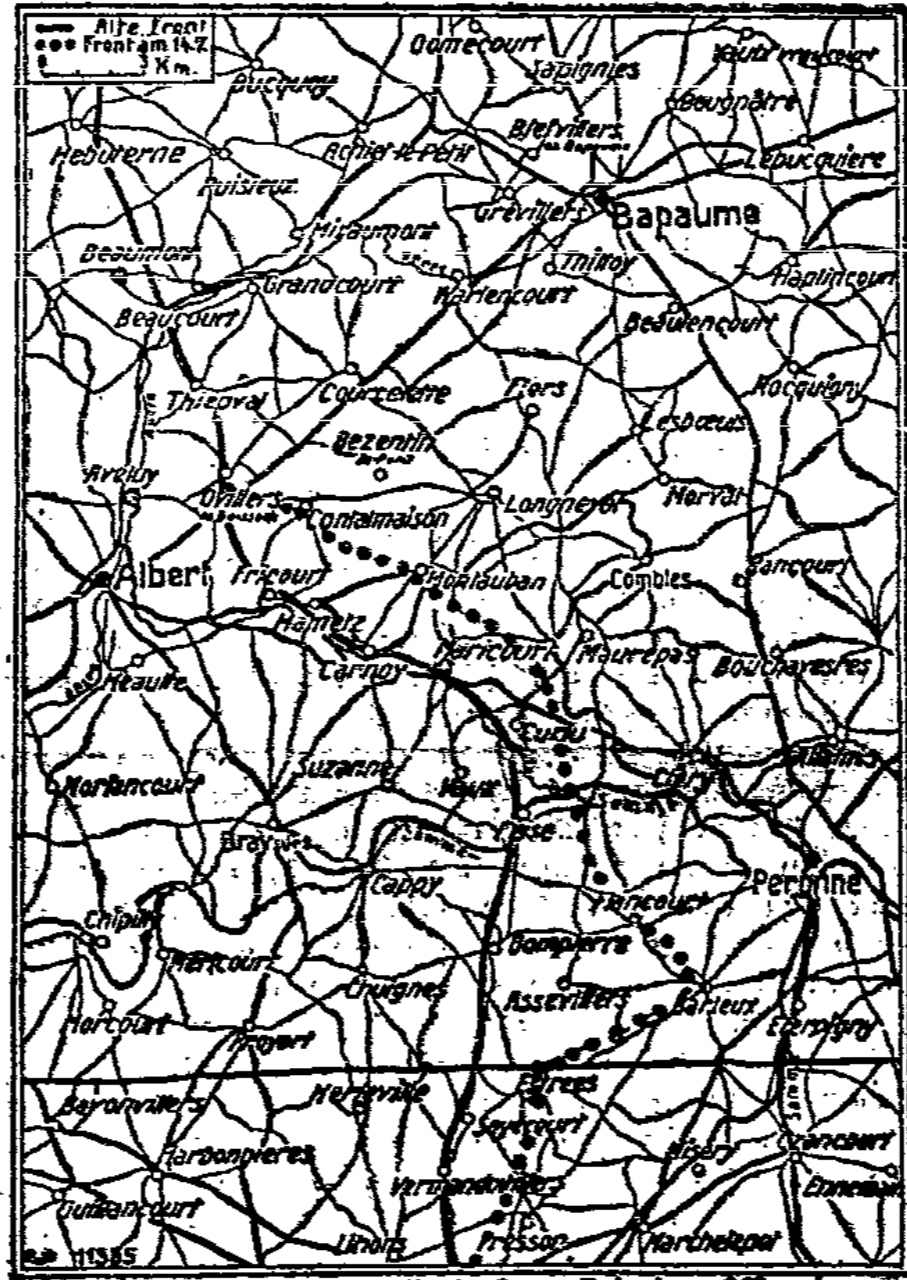
Das erbitterte Ringen im Westen hat noch nicht nachgelassen und doch sieht es aus, als sollten alle Anstrengungen im Osten und Westen noch einmal überboten werden durch neue gewaltige Anstürme, die von allen Seiten heranbrausen und an denen nun auch Rumänien und Portugal sich aktiv beteiligen sollen. Schweres wird unseren heldengrauen Brüdern in den nächsten Tagen und Wochen noch zugemutet werden, unzählige Opfer sollen wieder fallen im grausigen Völkermord. Das Pariser Journal, das manchmal unvorsichtig die Pläne der Gegner vorherzagt, schreibt: „An der russischen Front scheint sich eine Riesenschlacht von Riga bis zu den Karpaten entwickeln zu wollen.“ Und über Kopenhagen wird gemeldet: „Bei dem verhältnismäßig geringen Erfolge der russischen Offensive muß betont werden, daß General Brusilow mit der schonungslosen Opferung weiterer Hunderttausender keineswegs nur die Eroberung der Bukowina und Galiziens bezweckt, sondern alle verfügbaren Kräfte einsetzt, um eine engültige Entscheidung an der Ostfront zugunsten Rußlands zu erzwingen. Nach einem Petersburger Telegramm der „Morningpost“ sucht Brusilow eine Umfassung der rechten deutschen Flanke zu erzielen, um die deutsche Ostfront aufzurollen. In diesem Bestreben liegt es auch, Rumänien nun endgültig an die russische Seite zu zwingen, nachdem man in der Bukowina seine Grenze auf lange Strecken besetzt hat. Der Petersburger Berichtsfalter des „Giornale d'Italia“ meldet, der Zar habe dem rumänischen Ministerpräsidenten telegraphiert, ein bewaffneter Eingriff in Rumänien käme zurzeit sehr gelegen, später aber würde ein solches Eingreifen Rumänien Rußland nicht mehr interessieren. Diesem Telegramm messe man besonders besondere große Bedeutung bei, da eine weitere Verzögerung des rumänischen Eingreifens für nutzlos gehalten und von Rußland ausgeschlossen werde. Ob es in diesem kritischen Stadium gelingt, Rumänien aus seiner Rolle des Zuschauers herauszulocken — wer kann es wissen? Es war bisher zu klug, um zu viel zu riskieren, vielleicht hält diese Klugheit noch einige Wochen an. Vom gegenwärtigen Kabinett Bratianu braucht man sich jedenfalls keinen Wechsel der Haltung zu versprechen.

Auch im Westen brechen die Stürme immer von neuem mit ungeminderter Kraft los. Nach einem amtlichen Reuters-Telegramm aus London meldet Sir Douglas Haig, daß am Freitag bei Anbruch des Tages die englischen Truppen die zweite Verteidigungslinie des Feindes angegriffen haben. Die Engländer drangen bis in die feindlichen Stellungen über eine Front von 4 Meilen ein und nahmen verschiedene kräftig verstärkte Plätze. Der heftige Kampf wütet fort, er ist aber nicht mit gleichem Erfolg fortgeführt worden, denn der deutsche Bericht meldet, daß Engländer und Franzosen nur Enttäuschungen erleben. Nun sollen die Portugiesen helfen. Dem „Temps“ zufolge verläßt in einigen Tagen die erste portugiesische Division von 22 000 Mann das Lager in Tancos. Die zweite Division wird gegenwärtig mobilisiert und soll in zwei Monaten marschfertig sein. Ihr soll eine dritte aus Tancos folgen. Der Mitarbeiter des „Temps“ hebt hervor, daß man in gewissen Kreisen die Aussicht auf ein militärisches Eingreifen, das nicht zum unmittelbaren Ziele die Verteidigung des portugiesischen Bodens hat, unlangbar mit einer gewissen Kälte betrachte. Also werden wohl die beiden weiteren Divisionen nur Stoff sein. Die „Neue Züricher Zeitung“ meldet aus dem Haag, daß die ersten portugiesischen Truppen nach Bordeaux geschickt und für die deutsch-französische Westfront bestimmt sind.

Aus einer sachkundigen Uebersicht über den Verlauf der letzten Kämpfe erfährt man aus Berlin: Die Engländer wollen offenbar jetzt eine Entschloßung erzwingen, obgleich ihre Presse das vorzichtshalber in Abrede stellt. Nur so ist es erklärlich, daß sie immer neue Massen gegen unser vernichtendes Feuer vorziehen und sicherer Vernichtung aussetzen. Donnerstag und Freitag früh haben sie in dieser Weise ihre Angriffe im Sommegebiet bei Doullens, Gougnal und dem Walde von Trones unter Einsatz starker Kräfte erneuert. Aber alle Anstürme wurden in blutiger Weise abge schlagen. Weiter nördlich suchten sie wieder mit Sommeval zu werden, ebenso vergeblich. Auch die Franzosen haben seit ihrem letzten Erfolge vom 9. Juli nichts mehr erreicht, obgleich sie starke Angriffsmassiven auf verschiedene Punkte vertheilt und als Reserven für vorgetriebenen hatten. Alle Angriffe bei Perleux wurden abge schlagen, besiegten bei Verban.

Im Osten ist die Lage im Gebiete des Oberhauptes habers Da unklar. Die Berichte der Russen, an der neuen Stellung gegen unsere tapferen Truppen vorzugehen, werden abge schlagen. Unklarheit ist auch die Lage

bei der Armee Vinsingen. Angriffe gegen die Südararmee östlich von Bucacj wechselten zunächst im Verlaufe, schließlich aber wurden sie abge schlagen. In den Karpaten ist die Lage derartig, daß sie zu Besorgnissen keinen Anlaß gibt. Sind die Kämpfe überall auch furchtbar schwer, liegt auch kein Anlaß vor, sie leicht zu nehmen, so brauchen sie doch auch nach ihrem bisherigen Verlauf keine unnötigen Besorgnisse auszulösen. Wie man die rechte Stellung zu ihnen gewinnt, darüber in einem folgenden Artikel unseres Berliner Mitarbeiters.



Frontkarte zur englisch-französischen Offensive Angriff auf Montenegro?

Eine Berner Meldung des Wiener „Fremdenblattes“ lautet: Nach englischen und französischen Blättern ist eine große Flottenaktion der Gegner in Verbindung mit einer Offensive zu Lande geplant. Die Entente-Flotte werde Galliaro angreifen und gleichzeitig einen Landungsversuch bei Anivari unterstützen. Das Kommando wird ein englischer General führen.

Der Angriff auf Montenegro würde dann wohl gleichzeitig mit der Offensive der Gegner in Saloniki auf Mazedonien und Bulgarien erfolgen und so endlich die gemeinsame Aktion auf der einzigen Front* zustandekommen, für die die Gegner seit einem Jahre rüsten.

Eine Friedensanfrage in England.

London, 15. Juli. Im Unterhause fragte der Liberale Mason, ob die Regierung Schritte tun wolle, um festzustellen, ob die gegenwärtige Haltung des deutschen Reichskanzlers in bezug auf die Friedensbedingungen die Auffassung der deutschen Regierung wiedergebe.

Der Unterstaatssekretär Lord Robert Cecil antwortete darauf: „Wir besitzen keine Mittel, um die Ansichten der deutschen Regierung festzustellen außer durch ihre öffentlichen Äußerungen. Es ist ihre Sache, ihre eigenen Ansichten bekannt zu geben ohne unsere Hilfe, und wenn sie will, ist sie in der Lage dazu.“

Darauf fragte Mason, ob Cecil glaube, diese Mitteilung durch eine neutrale Macht erhalten zu können; die Antwort war: „Nein.“

Dieser Vorgang ist kennzeichnend für die in England vorhandene Friedensströmung. Sie wird freilich Bahn zu halten, wenn zwei Vorbedingungen erfüllt sind, nämlich wenn die deutschen Fronten gegen die Generaloffensive nachhaken und wenn dann die deutsche Regierung mit einem offenen Friedensprogramm hervortritt, wie es den Wünschen vieler der ungeschulten Mehrheit des deutschen Volkes entspricht. Die Zeit der beherrschenden und beherrschten Regierungen wird dann vorbei sein. Dann die deutsche

gierung im Herbst Frieden haben, so darf sie den Gegnern nicht Bedingungen stellen, die keine Macht erfüllen wird, solange sie nicht vollständig besiegt ist.

Friedensvermittler.

Amsterdam, 14. Juli. (Voss. Ztg.) Mein Gewährsmann meldet aus London: Amerika habe aus allen Kriegsländern von Vertrauenspersonen genaue Informationen über die inneren Zustände und vornehmlich den Friedenswillen der Völker eingefordert. Diese sollen die Grundlage für eine Friedensaktion der neutralen Staaten bieten.

Die Mannheimer Gewerkschaften für eine Friedensaktion.

Eine Vorstandskonferenz der freien Gewerkschaften Mannheims, die am 12. Juli stattfand, beschloß nach einem Referat des Genossen Gustav Lehmann und nach ausgiebiger Aussprache einstimmig:

„Bei der Generalkommission der freien Gewerkschaften zu beantragen, die sofortige Einberufung eines internationalen Gewerkschaftskongresses in die Wege zu leiten, um eine Aussprache der sich belämpfenden Nationen herbeizuführen, sowie Mittel und Wege zu finden, um diesem furchtbaren menschenmörderischen Kriege ein Ende zu machen.“

Die Propaganda des National-Ausschusses für ehrenvollen Frieden.

Am 1. August will der „Deutsche Nationalauschuß“ in 60 Städten Versammlungen veranstalten, in denen die von ihm entlandten Redner sprechen sollen. Von alldeutscher Seite wird der Ausschuß als die offiziöse Schutztruppe der Regierung bezeichnet. Dann wird auch das Volk seine Stimme hören lassen müssen.

Erziehung zum Leichtsinne.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers vom 13. Juli meldet die Festsetzung der Engländer in Comalmaison, erfolglose Angriffe der Franzosen bei Barleux und Etrees, Verbesserung der Stellung östlich der Maas und Zurückwerfung der eingedrungenen Russen nördlich von Dlesza. Der Bericht gibt, wie wir es gewohnt sind, Tatsachen, er verschweigt neben dem Günstigen auch das Ungünstige nicht, er stellt es sogar an die Spitze. Die amtliche Berichte erstaltung bleibt auch somit in diesem Fall der Wahrheit treu, durch die sie sich das Vertrauen der Bevölkerung erworben hat.

Sehen wir uns nun aber die Berliner Abendblätter desselben Tages an. Sie geben den Hauptinhalt des amtlichen Berichts in biden Ueberschriften wieder. Im „Berliner Lokalanzeiger“ wird dieses Summarium so gegeben:

Die Franzosen an der Somme blutig zurückgeworfen.

In der „Vossischen Zeitung“ liest man oben am Kopf:

Erfolg der Armee Voithmer bei Dlesza.

Schwere französische Verluste bei Etrees.

Deutsche Fortschritte vor Comalm.

In der „Täglichen Rundschau“ sieht die Sache so aus:

Die Franzosen bei Barleux und Etrees blutig abgewiesen.

Verbesserung der Stellungen östlich der Maas.

Die Russen bei Dlesza durch Umfassung geschlagen.

Die Besetzung von Comalmaison durch die Engländer wird in keiner dieser Ueberschriften erwähnt.

Der Fall verdient nicht erwähnt zu werden, wäre er nicht für einen sehr großen Teil der deutschen Presse, auch außerhalb Berlins, typisch. Es handelt sich in Wirklichkeit nicht nur um die genannten drei Zeitungen, sondern um unzählige und um eine Erscheinung, die wir nicht erst heute, sondern schon während der ganzen Kriegsbauer beobachten können.

Was die Presse hier tut, ist sicherlich gut gemeint. Aber was sie damit bewirkt, liegt nicht im deutschen Interesse.

Überflüssige Opfer, und leider gibt es deren sehr viele, können durch diese schamlose Darstellung der Tatsachen nicht vermieden werden. Die deutsche

wie wir wollen. Daß die tatsächlichen bedeutenden Erfolge nur mit großen Opfern erzwungen worden sind und festgehalten werden, daß Deutschland einen schweren Kampf um seine Existenz kämpft, kommt ihnen gar nicht zum Bewußtsein. Während der Generalstab, gewiß in voller Erkenntnis der schwierigen Aufgabe, seine angestrengte Denkarbeit leistet und draußen, wie es die Welt noch nie gesehen, gedrillt und geübt wird, kommen diese Deutschen mit dem frischgedruckten Abendblatt an ihrem Stammtisch und sagen lächelnd: Alles ist ausgezeichnet!

Eine solche Stimmung zu erzeugen, ist nicht die Aufgabe der Presse. Es ist nicht ihre Aufgabe, während draußen schwerer Unausdenkliches geschieht, drinnen so etwas wie einen vergügten Beschäftigten zu züchten. Es ist nicht ihre Aufgabe, den Nichtkämpfern einzureden, die Kämpfer würden schon alles besorgen, es werde ja mit jedem Tage besser und es handle sich nur noch darum, wie viel eher wie wenig man den Gegnern beim Friedensschluß wegnehmen solle.

Auf vernünftige Menschen kann eine solche Stimmungsmache überhaupt nicht wirken. Bei ihnen könnte sie vielleicht eine gewisse Tendenz zur Zweifelsucht erzeugen. Auf Unvernünftige wirkt sie, aber sie wirkt ganz anders, als man glaubt! Sie erzeugt nicht das Vertrauen in den Erfolg, das wir alle brauchen, sondern den Reichthum, der die schlimmsten politischen Fehler zur Folge hat.

Auf der einen Seite trägt man keine Bedenken, die Gegner durch Anbrohung äußerster Demütigung zum höchsten Aufgebot ihrer Kraft anzuhalten, denn „unser Truppen brauchen“, die ja längst nicht mehr bloß die Jungen, sondern auch schon die Alten sind, „werden es ihnen schon besorgen.“ Auf der anderen Seite wird man vielleicht allzu geneigt zu vergessen, daß das deutsche Volk noch immer vor einer ungeklärten Südpazifikfrage steht, deren Lösung die Zusammenfassung aller Volkskräfte notwendig macht und leistet sich politische Experimente, die man füglich unterlassen würde, hätte man nicht ein so unbedingtes Vertrauen in die Staatshaftigkeit der deutschen Menschenmannern in Ost und West.

Dieses Vertrauen haben wir auch. Aber es ist nur dann begründet, wenn man sich auch hinter der Front des jungen Straßes und der ganzen Schwere der Situation bewußt ist. An der Front weiß jeder Soldat, daß ein paar Minuten der Sorglosigkeit zum Verhängnis werden können. An der Front weiß man ganz genau, daß man es mit starken und tapferen Gegnern zu tun hat, die es einem nicht erlauben, so einfach ins Blaue hinein zu steigen, und daß die Wege des Kriegsglücks noch immer schwanken.

Man möge deshalb aufhören mit schablonenhafter und schabloniger Stimmungsmache. Damit wird der guten Sache wirklich ein Dienst erwiesen!

Englische Schiffe durch deutsche U-Boote versenkt!

Berlin, 14. Juli. (Köln.) Am 11. Juli hat ein unterseeisches Boot in der Nähe eines englischen U-Boots drei bewaffnete englische Beobachtungsfahrzeuge versenkt. Die Besatzungen derselben wurden gefangen genommen und als Geiseln erbeutet.

Der Kopf des Admirals hat die Köpfe.

Forddauer der westlichen Offensive.

General Foch, 14. Juli. (Köln.)

Westlicher Kriegshauptstoß.

Seitens der Entente ist von neuem ein heftiger Kampf entbrannt. Die Engländer greifen heute schon im nördlichen Theil des Somme-Sandriegels an und widerhalten ihre Aufstöße im Südlichen von Trones, wo sie schon schon durch einen schweren Beschuß unserer Befestigungen empfindlich getroffen waren. Nachdem die ersten Verluste nicht absehbar waren, sind neue Angriffe im Gange. Die Franzosen halten mit ihren gewöhnlichen Angriffen in Gegen von Verdun und nördlich von Verdun den gefährlichen Widerstand der letzten Tage eine neue Entschloßung herbei. Jeder Tag bringt neue Opfer. Unsere Truppen haben sich mit einem Geiseln Gewinn gewannen.

Der Kopf des Admirals hat die Köpfe. Der Kopf des Admirals hat die Köpfe. Der Kopf des Admirals hat die Köpfe.

Der Kopf des Admirals hat die Köpfe. Der Kopf des Admirals hat die Köpfe. Der Kopf des Admirals hat die Köpfe.

Westlicher Kriegshauptstoß.

Spezialgruppe des General von Falken.

Auf der Westfront hat ein Spezialkommando bei Nancy (nördlich der Linie von Nancy) über den Westwall vorrückende Truppen geleitet. 100 Mann werden gefangen genommen, zwei Beobachtungsposten zerstört.

Der Kopf des Admirals hat die Köpfe. Der Kopf des Admirals hat die Köpfe. Der Kopf des Admirals hat die Köpfe.

Der Kopf des Admirals hat die Köpfe. Der Kopf des Admirals hat die Köpfe. Der Kopf des Admirals hat die Köpfe.

Westlicher Kriegshauptstoß.

Seine westlichen Truppen.

Oberste Generalkommand.

Die englischen Berichte.

London, 14. Juli. (Köln.) Ein Bericht aus dem südlichen Frankreich: Ein britischer Truppenzug hat ein großes Gefecht bei Compiègne mit heftigen Artilleriebeschüssen. Die Engländer haben ein erfolgreiches Gefecht geführt. Die Deutschen haben einen Verlust von 1000 Mann erlitten.

Westfront und in Ostfront zu unternehmen, wurden zurückgewiesen. Fliegengänge waren beiderseits häufig. Das Wetter ist ungesund.

London, 14. Juli. Britischer Oberberichts. Die gegenläufige Artillerieartillerie hielt den ganzen Tag an. Das Ergebnis der schweren Infanteriekämpfe bestand darin, daß wir den feindlichen Druck nicht nur auszuhalten, sondern unsere Linien an verschiedenen Punkten wesentlich vorzudrängen. Wir erbeuteten einige deutsche Panzer und Munition, die gegen den Feind verwendet wurden.

Die französischen Berichte.

Paris, 14. Juli. Amtlicher Bericht vom Donnerstag nachmittag. An der Somme Front ausziehende Beschichtung. In der Champagne drangen die Franzosen an den Bugängen von Proches in den deutschen Vorposten ein und brachten Gefangene zurück. In den Argonnen brachen zwei deutsche Gendarmen nördlich des Vorsprunges von Bolant in unserer Front zusammen. Auf der Höhe von Montbray brachten die Franzosen eine Mine zur Entzündung und besetzten den Zünder. Auf dem rechten Massener keine Infanterieartillerie. Im Laufe der Nacht heftige Beschichtung der Abschnitt von Souville, Chenois und Lauffee. In den Vogesen wurden deutsche Versuche südlich von Aspach nach lebhaftem Handgranatenschlag abgelehnt.

Amstlicher Bericht vom Donnerstag abend. Außer ziemlich lebhaftem Bombardement im Abschnitt von Souville (rechtes Massener) ist kein Ereignis von der Front zu melden.

Franzosen über ihre Offensive.

Paris, 11. Juli. Über die Ergebnisse der Offensive der Alliierten schreibt das „Petit Journal“: Es geht sich, auf der Beobachtung der einzelnen Resultate zu bestehen, nicht nur wegen der eroberten Geländes, sondern besonders wegen der strategischen Bedeutung derselben. In der Tat beschloß mit der Eroberung des Baches und der Gegend südlich dieser Ostfront die Herrschaft über das Plateau, das die wichtige Ostfront beherrscht, die Personne ungefähr diesen Plateaus aus, das eine Höhe von 90 bis 100 Meter aufweist. Diese Höhe ist die Ursache, daß die Franzosen nicht nur die Höhe von Montbray, sondern auch die Höhe von Aspach erbeuteten. Die Höhe von Aspach ist die Ursache, daß die Franzosen nicht nur die Höhe von Montbray, sondern auch die Höhe von Aspach erbeuteten.

Neue Anstärme der Russen und Italiener.

Siew, 14. Juli. (Köln.)

Russischer Kriegshauptstoß.

In der Bukowina setzen unsere Truppen nach Eroberung der ihnen ertheilten Aufgabe wieder in ihren alten Stellungen auf den Höhen westlich der oberen Poltawa.

Westlich und südwestlich von Buczarej lehren die Russen gegen ihre Angriffe fort. Nachmittags wurden zwei breit angelegte Angriffe zurückgeschlagen. Gegen Abend gelang es einem heftigen Aufstöße des Feindes, südwestlich von Buczarej einzubrechen. In erbitterten Nachkämpfen wurde der Gegner durch deutsche und österreichisch-ungarische Truppen wieder heftig hinausgeworfen. Südlich der von Sarajew nach Kowel führenden Bahn wurden fünf russische Abteilungen auf dem linken Stoschhofen ein. Sie wurden spät ebenfalls von unseren Truppen überfallen und vertrieben, wobei 160 Gefangene und 2 Nachschubgeschwader in unserer Hand blieben. Ganz bei dieser unbedeutender Tage nicht Recht.

Italienischer Kriegshauptstoß.

Die lebhafteste Geschehnisse an der Front zwischen Drenta und Elisch hält an. Nach Artilleriefeuer gegen mehrere Stellen unserer Verteidigungsabschnitte zwischen der Linea Deca und dem Monte Masta wiederholte Angriffe sehr bedeutender italienischer Truppen ein. Besonders heftig war der Kampf südlich des Monte Masta, wo der Feind zehn Stürme versuchte. Unsere Truppen schlugen wieder heftige Angriffe unter den schwersten Verlusten des Gegners zurück und besetzten alle Stellungen. Unsere Truppen wurden der italienischen Truppen wieder heftigen Beschichtung. Ein Teil wurde als feindlicher Nachschub abgeworfen.

Österreichischer Kriegshauptstoß.

Der Österreichische Kriegshauptstoß. Der Österreichische Kriegshauptstoß. Der Österreichische Kriegshauptstoß.

Fliegerbomben auf Padua.

Siew, 14. Juli. (Köln.) Eine unterseeische Boot versenkte am 12. Juli, nachmittag, in der Ostsee ein italienisches Torpedobootsgeschwader, das die Küstenlinie von Padua für militärische Objekte und die Küstenlinie von Padua für militärische Objekte und die Küstenlinie von Padua für militärische Objekte.

Der russische Bericht.

Sankt Petersburg, 14. Juli. (Köln.) Ein Bericht aus dem südlichen Frankreich: Ein russischer Truppenzug hat ein großes Gefecht bei Compiègne mit heftigen Artilleriebeschüssen. Die Russen haben ein erfolgreiches Gefecht geführt. Die Deutschen haben einen Verlust von 1000 Mann erlitten.

Torpedoboot versenkte am 12. Juli an der Küste des Flusses Milan (45 Kilometer westlich der Stadt Cremona) ein unterseeisches Boot mit zwei Schleppschiffen.

Kaufstube: Westlich von Erzerum schreitet der Angriff unserer Truppen fort. An einigen Stellen machten die Türken vergebliche Gegenangriffe.

Amstlicher Abendbericht vom 13. Juli: Kaufstube: Nach dem Kampf gegen den Feind wurden die Türken von und von den Höhen östlich von Baiburt getrieben. Sie ziehen sich zurück. Der Angriff unserer Truppen westlich von Mamalhatun wird erfolgreich fortgesetzt. Nach heftigen nächtlichen Kampf eroberten wir eine Reihe von Höhen. Südlich von Mamalhatun versuchten die Türken anzugreifen, wurden aber zurückgewiesen. Beim Durchdrängen des Feindes besetzten wir die Dörfer Gebda-Adi (45 Kilometer) und Almalu (35 Kilometer) südlich von Mamalhatun.

Die Stärke der russischen Armee.

Berlin, 14. Juli. Neben die Stärke der gegen die Deutschen und Österreichern gerichteten Truppen kämpfenden Russen Drusillow geht dem „Berliner Tageblatt“ aus dem Kriegsberichterstattung eine Notiz zu, die die folgende Angaben enthält: „Das russische Heer ist nicht mehr dasselbe wie vor einem Jahre; die Märsche sind wieder vollständig aus den europäischen und asiatischen Reservaten ergänzt worden, sodass die russische Armee die Stärke der russischen Armee erreicht wurde. Die Kavallerie ist zwar an Formationen nicht stärker geworden, hat aber ihren vollen Bestand wieder erreicht, was angesichts der ungeschwundenen Verluste viel besagen will. Ein Kavallerie ist jede Division um ein zweites Kavallerieregiment zu je sechs Bataillonen 75 Millimeter-Geschütze, und jedes Corps um drei schwere Batterien zu je sechs Geschützen vermehrt worden. Geschütze und Munition haben Amerika und Japan geliefert. Die Gesamtstärke der drei russischen Heeresgruppen in Europa, Asien und Drusillow ist auf 137 Infanterieregimenter und 36 Kavallerieregimenter zu veranschlagen, was an Infanterie 2.740.000 und an Kavallerie 162.000 Mann ergibt. Davon entfallen auf die Arme Drusillow mindestens 1.175.000 Mann.“

Das Unterseeboot.

Die Entscheidung.

London, 14. Juli. Die „Times“ meldet aus Washington: Die Inspektion der „Deutschland“ durch drei Seeoffiziere hat mit der Entscheidung geendet, daß sie ein unterseeisches Handelsboot ist und nicht auf hoher See in ein Kriegsschiff verwandelt werden kann. Die Regierung gibt zu, daß es unauflösbar ist, ein Unterseeboot auf hoher See anzuhalten und zu durchsuchen und erklärt, sie werde nicht protestieren, wenn die Verbündeten auf der Höhe der Chesapeake-Bay, außerhalb der Dreimeilengrenze, Kriegsschiffe versammeln würden.

Lugans, 14. Juli. Nach einer Drahtmeldung des „Corriere della Sera“ haben England und Frankreich die Regierung in Washington amtllich in Kenntnis gesetzt, daß sie sich weigern, die Entscheidung Amerikas, daß die „Deutschland“ als Handelsboot zu betrachten sei, anzuerkennen. Sie machten daher Amerika verantwortlich für den Schaden, den das Landboot etwa Schiffen des Verbands nach seiner Abreise zufügen sollte. Die Alliierten behielten sich das Recht vor, die „Deutschland“ zu versenken, sobald sie die amerikanischen Hoheitsgewässer verlassen habe.

Jedes Periscope einen Kanonenschuß!

Saug, 13. Juli. In einem Zeitartikel über das Handels-Unterseeboot „Deutschland“ sagt der „Temp“: Die kritischen Momente zu der Angelegenheit lassen uns außerordentlich kalt. Unsere Haltung kann für niemanden zweifelhaft sein. Wenn auch alle Neutralen der Welt die „Deutschland“ als ein Handelsboot anerkennen, ganz gleich, wie wir werden sie, wo wir sie treffen, in den Grund bohren. Die Feindkräfte haben Hunderte von Bomben ohne Untersuchung in den Grund bohren. Die Entschloßung dieses Unterseebootes wird zur Folge haben, daß jedes Periscope auf einen Kanonenschuß gesetzt sein kann. Es wird gut sein, wenn die Neutralen von diesem Entschloß der Verbündeten unbestimmt in Kenntnis gesetzt werden. Zwei Möglichkeiten liegen vor: einmal, daß ein Handels-Unterseeboot auf der Reise in ein Kriegs-Unterseeboot verwandelt wird, und andererseits die Möglichkeit, daß Deutschland mit Lebensmitteln versehen werden kann. Diese Gefahren militärischer und wirtschaftlicher Art sind nicht besonders besorgniserregend, aber sie verlangen doch höchste Aufmerksamkeit der Verbündeten. In Deutschland wird man über den Scherz gelacht haben, daß den Neutralen als Handelsboot ein Schiff gesandt wird, das fast gar noch Kanoniere unter Bord hat. Das ist unbedeutend, so werden wir uns nicht an rechtliche Erörterungen lassen, sondern unsere Vorkehrungen verdoppeln.

Die „Bremer“ nach Brasilien unterwegs?

London, 14. Juli. (B. L. Z.) Die „Gehänge Telegramm Company“ meldet aus Rio de Janeiro: Die Zeitung „Ara“ berichtet, daß in Rio de Janeiro die Nachricht eingetroffen ist, daß das U-Boot „Bremer“ heute dort binnen zehn Tagen erwartet werden.

Der Krieg zur See.

London, 14. Juli. (Köln.) Die Silberfahrzeuge „Glorious“, „Dolphin“, „Marpan“ und „Surrey“ sind von einem Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzungen der drei genannten Schiffe wurden in Sicherheit gelandet.

London, 14. Juli. Der deutsche Dampfer „Kara“, 2333 Tonn, ist auf einer Linie gefahren und später gefahren. Das Schiff gilt als verloren.

„Lloyd“ meldet den britischen Schoner „Peter James“ und den norwegischen Dampfer „Sivab“ als vermisst.

Englische Schiffe.

Washington, 12. Juli. (Köln.) Ein Bericht aus dem südlichen Frankreich: Ein britischer Truppenzug hat ein großes Gefecht bei Compiègne mit heftigen Artilleriebeschüssen. Die Briten haben ein erfolgreiches Gefecht geführt. Die Deutschen haben einen Verlust von 1000 Mann erlitten.

Fortsetzung meiner Angebote ohne Bezugsschein

Riesige Warenmengen kommen zu Staunen erregenden Preisen
 ohne Bezugsschein zum Verkauf ohne Bezugsschein

Bis 31. Juli verkaufe 20% meiner Bestände

Besonders preiswerte Angebote in Knaben- und Jünglingskleidung

welche laut Verordnung ab 1. August nicht mehr ohne Kleiderkarte verkauft werden darf.

Es empfiehlt sich daher, Ihren Bedarf frühzeitig zu decken.

Knaben - Kleidung	
Schul-Anzüge 15, 13, 11.50, 9.75,	8⁵⁰
Schlupf-Anzüge 27.50, 24, 19, 16.75,	14⁵⁰
Winter-Mäntel und Pyjacks 25, 18.50, 14, 12.25,	9⁷⁵
Winter-Joppen 11, 9.50, 7.75, 6.50,	5²⁵

Ein Posten einzelne
Wasch-Blusen
 3.75, 2.50, 1.95, 1.65, **1³⁵**

Einzelne
Hosen
 für junge Herren,
 moderne Streifen
 11, 8.25, 6.50, 5, **4⁰⁰**

Ein Posten
Wasch-Anzüge
 für das Alter
 v. 3-11 Jahr.
 5, 4, 2.75, **2²⁵**

Pfadfinder- und
 Jung-Deutschland-Anzüge
 in allen Größen vorrätig.

Kreutzberger

Reuschestraße 7.

Jünglings - Kleidung	
Sport-Anzüge 48.50, 42, 35, 29,	23⁵⁰
Winter-Ulster 54, 48.50, 42, 36,	29⁵⁰
Bozener Mäntel u. Pelierinen 29.50, 26, 21, 17,	12⁰⁰
Sommer- Loden-Joppen 14, 11.50, 9.75, 8,	6⁷⁵

Gotthard Völkel aus Langenbielau
 empfiehlt feinste Seile, Bänder, weiß Seines, Sand-
 fächer, Tischdecken, Gardinen, Wandsteinwand auf Tisch,
 Arbeitsanzüge für jeden Beruf, Hemden, Strumpfwaren
 und Tricotagen usw. in großer Auswahl.
Breslau, Friedrich-Wilhelmstrasse 51.

Kriegsberichte
 aus Ostpreußen und Rußland.
 Preis 1.00 M.
 Sie beziehen auch die Expedition und die Zeitungen.

Weltbekannt
 Reell. Billig. Gut.
 Anzüge elegant auch Maß.
 Anzugfabrik, Wallstraße Nr. 21, 1.
Rad
 Fahrrad, 35, 55 Rmt.
 Damen-Räder billig.
 Grabenstraße 62
 Pohl, Fahrradhaus.

Arbeiter-Frauen
 bezieht Euch bei Einkäufen auf die
 „Volkswacht“.
Selbst einander!

Grosser Sommergeverkauf

Bis zum 31. Juli ohne Bezugsschein.

M. Schneider

Neue Schweidnitzer Straße 1, Ecke Stadtgraben.

Mein gesamtes Lager in Damen- und Kinderhüten
 bis zur Hälfte herabgesetzt!
 Hut-Formen gleichfalls zur Hälfte ermäßigt!
Damen- und Kinder-Bekleidung

Kleider garniert, weiss u. farbig 12.50, 9.75, 6.25,	3.95
Kostüme in Wolle . . . 27.50, 22.50, 18.75,	12.75
Kostüme in Waschtstoff, weiss u. farbig 11.75, 9.50, 6.50,	3.95
Kostüm-Röcke in Waschtstoff 8.75, 6.50, 4.95,	2.95
Paletots schwarz und farbig 12.75, 10.50, 8.75,	6.95
Blusen in Völle, einf. und gemustert 3.75, 2.50, 1.75,	3.95
Blusen in Wolle und Seide, einf. gestreift und karz. . . 12.50, 10.75, 8.75,	6.50
Kinderkleider in weiss und farbig 8.75, 7.50, 6.75,	3.95
Kinder-Waschmäntel in verschied. Größen	5.95
Ein Posten gestrickter Jacken weiss u. farb.	4.95
Turnhosen und Blusen bis zur Hälfte ermäßigt.	
Ein Posten weisser Blusen	0.95

Ab 1. August d. J. dürfen wir Web-,
 Strick- u. Wirkwaren, sowie Konfektion
 (ausgenommen sind wenige ganz neue Preislisten)
ohne jeden Bezugsschein
 verkaufen, welcher bei der zurechtfindenden
 Behörde eventuell gegen Nachweis
 des Bestandes von der Kaufkraft zu
 beschaffen sein wird.

Kaufhaus
M. Schneider
 Neue Schweidnitzer Str. 1, Ecke Stadtgraben.

Unsere Lager in Web-,
 Strick- u. Wirkwaren u.
 Konfektion sind sehr
 groß u. bieten Ihnen in
 allen Preislagen eine un-
 erschöpfliche Auswahl!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 15. Juli.

Kriegszuschlag für Inserate.

Die Herstellungskosten der Zeitung sind seit Kriegsbeginn ständig gestiegen. Die Preise für Druckpapier und alle anderen Rohstoffe für Zeitungen sind etwa doppelt so hoch geworden als in Friedenszeiten.

Kriegszuschlag von 10 Prozent auf sämtliche Inseratenpreise

zu erheben. Dieser Zuschlag tritt mit dem heutigen Tage in Kraft.

Breslau, 15. Juli 1916.

Der Verlag der „Volkswacht“.

Max Lehmann gefallen!

Vom Vorstande der Freien Turnerschaft Breslau wird uns geschrieben:

Besonders schwere und große Verluste hat die Freie Turnerschaft Breslau seit Kriegsbeginn erlitten; 31 ihrer Mitglieder, zum größten Teil die besten, fielen auf den blutgetränkten Schlachtfeldern im Osten und Westen.

Die Preise für Frühkartoffeln vom 16. Juli an ermäßigt.

Die Frühkartoffeln stehen jetzt hoch im Preise. Ein Zentner kostet beim Erzeuger 10 Mark, und im Breslauer Kleinhandel kostet seit wenigen Tagen ein Pfund 1 1/4 Pf.

Der Präsident des Kriegsernährungsamtes hat im Reichsgesetzblatt eine Bekanntmachung erlassen, über eine anderweitige Festsetzung der Höchstpreise für Frühkartoffeln und Regelung der Kartoffelpreise für die Zeit vom 1. Oktober 1916 bis 15. August 1917.

Vor einem Jahre.

- 15. Juli. Erfolgreiche Abwehr wiederholter französischer Angriffe in den Argonnen.
Siegreiche Kämpfe bei Kolno und Prasnitz.
16. Juli. Die Russen auf Front Bissa und Reichel im Rückzuge gegen den Narva.
Englische Niederlage am Cuxprat.

Aus aller Welt.

Ein Schussmann, der sich schmieren läßt.

Wegen Ausbrechens und Rückgang stand der Schussmann Pasche vor der 4. Strafkammer des Landgerichts I in Berlin.

Der Angeklagte betrat eines Tages den Laden der Bäckerin Anna Reil in der Friedberger Straße, deren Gewann im Felde steht, und wusch sich die Frau allein zu sprechen. Unter vier Augen erklärte er ihr dann, daß er von einer Frau eine Anzeige erhalten habe, wonach Frau Reil davornd verbotswidrig jähliches Brot verkaufe.

Aus der Gesellschaft.

Vom Berliner Schöffengericht wurde am Freitag die Fleischhauerfrau Gräber wegen Ueberschreitung der Höchstpreise beim Verkauf von Kalbfleisch zu 8000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Büchsen mit im Frühjahre 1916 große Mengen alter Kartoffeln übrig waren, herrscht jetzt beunruhigend ein schwerer Kartoffelmangel. Dieser Abgang in diesem Jahre die Kartoffelbestände, auch die Frühkartoffeln durch Zwangsumlage zur Veräußerung zu bringen.

Die Verbraucher, zum mindesten die mündelvermittelnden, müssen vor zu hohen Kleinabnahmepreisen für Frühkartoffeln bewahrt werden. Den Gemeinden wird das dadurch ermöglicht werden, daß hierfür nötig werdende Zuschüsse als Aufwendungen für Kriegswohlstandsbeihilfen behandelt werden.

- vom 16. bis 31. Juli das Pfund 10 Pf.,
vom 1. bis 10. August das Pfund 9 Pf.,
vom 11. bis 20. August das Pfund 8 Pf.,
vom 21. August bis 15. September das Pfund 7 Pf.,
vom 16. bis 30. September das Pfund 6 Pf.

Der Magistrat wird also von morgen Sonntag an den Kleinhandels-Höchstpreis für Frühkartoffeln auf 10 Pf. festsetzen und kann weiter allmählich bis auf 6 Pf.

Ueber die Preise für Winterkartoffeln berichten wir in nächster Nummer.

Städtische Abgabe von Frühkartoffeln.

Der Verkauf von Frühkartoffeln an Bäcker und Pöschelhändler im südlichen Backhofe Lorenzstraße 7, findet zu vorzuziehender Abfertigung auch ohne Vorweisen des Gewerbescheins statt, und zwar vormittags von 8 bis 11 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Zur Steigerung der Kartoffelerträge

wird den Schreberkulturen und Kriegsgemüsebauern ein einfaches Mittel empfohlen, die Entfernung der Blüten. Wie jede andere Pflanze, verwendet auch die Kartoffel einen großen Teil ihrer Nährstoffe zur Bildung von Früchten.

Die Marktpreise für Gemüse

sind in der Woche vom 17. bis 23. Juli wie folgt festgesetzt worden:

- Oberrüben, ein Schock Mittelware 90 Pf., abfallende Ware 70 Pf., beste Ware 1,20 Mk.
Mohrrüben, ein Schill Mittelware 90 Pf., abfallende Ware 40 Pf., beste Ware 1,10 Mk.
Welschkraut eine Mandel Mittelware 1,50 Mk., abfallende Ware 1 Mk., beste Ware 2 Mk.
Zwiebeln (aus Sachsen und Brandenburg) ein Schill 1,20 Mk. bis 1,40 Mk.
Schoten ein Pfund 20 Pf., geringere Ware von 15 Pf. bis 18 Pf.
Im Kleinhandel sind 20 Prozent Zuschlag zulässig.

Kammer des Landgerichts Berlin I wegen Ueberschreitung von Höchstpreisen beim Verkauf von Metall zu 18000 Mark Geldstrafe verurteilt; der Staatsanwalt hatte 20000 Mk. beantragt.

Die Untersuchungen bei der Berliner Diskontogesellschaft. Die Nachforschungen nach dem Verbleib der gestohlenen Effekten haben nach dem „S. Z.“ bisher zu dem Ergebnis geführt, daß ein Teil der Papiere festgestellt werden konnte.

Beraterungen eines Stationsassistentenwärters. Vor einigen Tagen kam ganz unvermutet ein höherer Revisionsbeamter, um die Kasse der Eisenbahnstation in München-Reinhold einer näheren Prüfung zu unterziehen.

Aus Inaktivität des Bruders erschossen. Aus dem Kreise Paderborn wird berichtet: Ein Sohn des Syndikus Karl Jensen in Sildersling wollte ein Gewehr holen, um einen Jagdort im Garten zu schließen.

Waldbrände in Steier. Laut „Corriere della Sera“ dehnen sich die Waldbrände in der Umgegend von Saglitz immer mehr aus. Auch an anderen Stellen der Provinz treten Rauchschwaden von Waldbränden ein.

Unterstützt die Preisprüfer!

Der Kriegsausgleich für Konsumenten-Interessen schreibt uns: Mitte Mai d. J. verleihte der Magistrat der Stadt Breslau auf Vorschlag des Kriegsausgleichs 30 Damen und Herren, welche ehrenamtlich als Preisprüfer tätig sind.

Durch die angeschlossenen Verbände vertritt der Kriegsausgleich für Konsumenten-Interessen in Breslau rund 300000 Verbraucher, das ist bei weitem die Mehrzahl der Breslauer Bevölkerung.

Serien-Wanderungen.

Besondere Umstände wegen muß die erste Ferien-Wanderung Breslauer Arbeiter-Kinder schon am Mittwoch, den 19. Juli, stattfinden. Umrahmt 9 1/2 Uhr vom Spielplatz an der Pauluskirche (Frankfurterstraße).

Die Ausgabe der Teilnehmerkarten erfolgt heute Sonnabend nachmittags um 6 Uhr, im Garten des Gewerkschaftshauses.

Achtung, Arbeiterjäger!

Die nächste Gesangsprobe ist Montag, den 17. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftsaussaß. Neu geübt werden folgende Lieder: „Bekenntnis“, „Krönt den Tag“, „Du fernes Land“, „Heimkehr“, „Mein Schloß“, „Pflicht aller noch anwesenden Sängers ist es, pünktlich zu dieser Probe zu erscheinen.“

Strafporto?

Die erhöhten Postgebühren für Briefe und Postkarten, für Telegramme, Postanweisungen und andere postalische Sendungen sind von Mitte Mai bis 31. Juli an in Anwendung zu bringen, andernfalls wird Strafporto erhoben.

Wir finden die Erhebung von Strafporto bei einer Tarifänderung für sehr rigoros. Man kann einfaches Nachporto erheben bei zu geringer Frankierung, aber kein doppeltes Strafporto!

Wertvolle Altertümerstücke gefunden. Im Albertummuseum in Mainz sind 22 alte Porzellanfiguren, zum Teil sehr kostbare Stücke, gefunden worden. Sie stellen einen Wert von etwa 20000 Mark dar.

Eine Explosion in einer Säbholzfabrik in Neapel zerstörte einen Teil des Gebäudes. Mehrere Arbeiter wurden schwer verletzt.

50000 Mark - Expense. Die „Karlsruher Zeitung“ meldet, hat ein Wohlthäter, der nicht genannt sein will, dem Ministerium des Innern den Betrag von 50000 Mark für die Opfer des Fliegerabfalls zur Verfügung gestellt.

Acht Wochen tot in der Wohnung. Die 78 Jahre alte Almosenempfängerin Marie Dehnie wohnte am Engelufer 4a allein in einer Küche. Freitag wurde man durch einen üblen Geruch auf ihre Wohnung aufmerksam.

Großfeuer in einer französischen Farbenfabrik. Die „Temps“ meldet, ist in der großen Farbenfabrik von Dufour in Marseille Großfeuer ausgebrochen, wodurch die Fabrikanlage sowie das Warenlager vollständig zerstört wurde.

Die muß viel Geld verdienen. Daß die Marktpreise in der besten Geschäftsgegend Berlins durch den Krieg keine Einbuße erlitten haben, sondern noch weiter im Steigen begriffen sind, hat sich in der letzten Zeit bei einigen Vermietungen in der Schlegelstraße gezeigt.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 15. Juli.

Pilze als Nahrungsmittel.

Der Pilzenuss ist unalt. Mit der Geschichte der alten Kultur sind uns Nachrichten übermittelt worden, welche den Schluss zulassen, daß schon bei den Babyloniern, Griechen und Römern die Speisepilze in den Ernährungsfragen eine hervorragende Rolle gespielt haben.

Der Nährwert des Pilzenusses erheben dagegen freilich manche Einwände. Zunächst behaupten sie, daß die Pilze ausviel Wasser bestehen, um als wertvolles Nahrungsmittel gelten zu können. Der erste Teil dieses Einwandes ist richtig, denn die größte Gewichtsmenge unserer Schwämme wird vom Wasser aufgesaugt.

Das Wertvolle eines jeden Pilzes bleibt, wie bei jedem anderen Nahrungsmittel, die Trockenmasse. Diese ist in letzter Zeit wiederholt der Gegenstand sorgfältiger Untersuchungen gewesen.

Über die Pilzgegner behaupten weiterhin: Pilze seien viel zu schwer verdaulich, um die restlose Auswertung ihrer Nährstoffe zu ermöglichen. Auch diese Behauptung erweist sich nicht aller Berechtigung.

Abendfriede.

Ein grünes Tal. Ein tiefes Schweigen. Die Erde trieft von Nässe satt. Aus weiten Wiesengründen steigen zerklüftne Wasserdübel himmelauf.

Die Stimme.

Von Siegfried Herberich.

(Klassisch gehalten.)

Das lange, heilige Stimmengewirr hat sich wieder bezogen. Nur in der Ferne sah man den Zeit zu Zeit noch einen kühnen Gedanken flühen. Der Donner klang nun schon nicht mehr.

Es muß daher Aufgabe der Köchin sein, die Pilze stets frisch zu kochen, oder wenn es sich um getrocknete handelt, sie mit feinstem Mehl zu streuen. Dadurch kommt sie den Anforderungen unserer Verdauungsorgane auf halbem Wege entgegen und ermöglicht es, daß der größte Teil der Nährstoffe in der Zubereitung ausgelassen und von den Magensaften resorbiert werden kann.

Im übrigen brauchen wir uns ebensowenig um die Einwände eigenartiger Pilzgegner, als um den Widerstreit der Chemiker untereinander zu kümmern. Ausschlaggebend ist allein unser Magen. Seinem Urteile ist es zuzuschreiben, daß die Pilze von sehr vielen verständigen Hausfrauen verwendet und in verschiedenerlei Zubereitung auf den Tisch gebracht werden.

Wenig bekannt und noch weniger gebräuchlich ist der Gemüßreicher Pilze. Hören wir, was dazu ein Leipziger Professor aus eigener Erfahrung erzählt. „Auf einer Reise durch einen Teil Deutschlands und Oesterreichs beobachtete ich in der Gegend von Nürnberg, wo ich einen Teil des Sommers zubrachte, daß dort die Bauern ihr schwarzes, mit Anis und Kümmel gewürztes Brot zu hohen Schwämmen aßen.“

Es liegt aber in der Erzählung dieses Gelehrten für uns ein Wink, der beim Genusse von Pilzen, gleichviel in welcher Art sie zubereitet sein mögen, nicht unbeachtet bleiben darf. Da in der Trockensubstanz der Pilze nicht eine Spur von Stärkemehl enthalten ist, erhöhen wir unbedingt die Verdauulichkeit eines Pilzgerichtes, wenn wir dazu Brot, Kartoffeln oder Fleisch gemischen.

Zum Schluß die Mahnung: Sammelt Pilze, so viel ihr nur immer für den augenblicklichen Verbrauch oder für den kommenden, entbehrungsreichen Winter eintragen könnt!

Goldbücher als Postausweis.

Für die aus dem Felde beurlaubten und dienstlich entsandenen Mannschaften gilt in Zukunft als Ausweis zur Abfordern von postlagernden Wert- und Einschreibsendungen, Postanweisungen und Paketen das Goldbuch, in dem zu diesem Zweck auf Seite 2 die eigenhändige Unterschrift des Inhabers durch den Truppenteil zu beglaubigen ist.

Gegen den Wucher mit allen Lebensmitteln.

Zur Bekämpfung gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1915 § 1 waren Zweifel geäußert worden, ob dieser Paragraph dahin zu verstehen ist, daß für gewisse Lebensmittel darunter fallen, also zum Beispiel auch Ananas, Tee aller Art, Mahonnanie, Lorbeerblätter, Pfeffer, Kuchenbackmehl usw., oder ob nur Lebensmittel des täglichen Bedarfs, wie Butter, Eier, Mehl, darunter fallen.

Im Einvernehmen mit dem Staatssekretär des Reichsjustizamts hat nach den Mitteilungen der Reichsprüfungsstelle des Staatssekretärs des Innern den Begriff „Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere Nahrungs- und Futtermittel aller Art“ dahin ausgedehnt, daß unter die Verordnung gegen übermäßige Preissteigerung alle Nahrungsmittel fallen.

Der Wortlaut „Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere Nahrungsmittel“ ist nicht dahin zu verstehen, daß durch die Einordnung unter die Gegenstände des täglichen Bedarfs der Preis der in Betracht kommenden Nahrungsmittel eingeschränkt werde; die Fassung soll vielmehr besagen, daß Nahrungsmittel allgemein zu diesen Gegenständen gerechnet werden sollen.

Billige Steigerung der Kartoffelerträge.

In den Mitteilungen aus dem Kriegsernährungsamt lesen wir:

Wie bei jeder Pflanze die Entfernung der Blüte und die damit verbundene Unterbindung der Fruchtbildung eine vermehrte Nährstoffaufnahme in den übrigen Pflanzenteilen zur Folge hat, so auch bei der Kartoffel. Nur besteht gerade bei den Kartoffeln, gegenüber den anderen Pflanzen, der große Unterschied, daß wir bei ihr keine Verwertung für die eigentliche Frucht haben, während bei fast allen anderen Pflanzen gerade die Frucht das Hauptergebnis ist.

Entfernen wir bei den Kartoffeln die Blüte und unterbinden dadurch die Fruchtbildung, so vermindert die Kartoffelpflanze die gesamten Nährstoffe, deren sie für die Erzeugung der Frucht bedürftig hätte, zur Knollenbildung. Die natürliche Folge davon ist, daß die nützlichen Erträge der Kartoffel steigen, während die geringlich wertvolle, zum Teil sogar giftige (die Knollenknospe) enthalten das sehr schädliche Gift Solanin Fruchtbildung vermindert wird.

Selbstverständlich ist die Entfernung der Blüte auf größeren Gütern bei dem jetzigen Arbeitermangel mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden, aber auch in der augenblicklich für den Landwirt so arbeitsreichen Zeit werden sich mal ein Tag oder ein paar Stunden finden, in denen man trotz all der Vorkommnisse beschäftigen zu können. Dann schnell die Sense oder Sichel herbei und die Stauden gelöst, der Erfolg wird die Mühe lohnen. Kleinere Betriebe, besonders die kleinen Kartoffelbauern, die Knollenblomieren, sollten sich diese Gelegenheit, ihre Kartoffelerträge durch geringe Mittelhaltung ohne irgendwelche Kosten erheblich zu steigern, nicht entgehen lassen.

Keine Goldwaren ins Ausland.

Ankündigung aus Berlin gemeldet: Im Interesse der Stärkung des Goldvorrates unserer Reichsbank ist es erwünscht, die Herstellung derjenigen Goldwaren einzuschränken, die denen ein verhältnismäßig kleiner Fasson- und Arbeitswert einem großen Materialwert gegenübersteht. Da diese schweren Goldwaren mit geringer Fasson in der Hauptsache für das Ausland erzeugt werden, ist das Ziel zweckmäßig durch ein Ausfuhrverbot zu erreichen.

Ein solches hat der Bundesrat am 13. Juli für Waren erlassen, die ganz oder teilweise aus Gold hergestellt sind auf mechanischem Wege mit Gold belegt sind, soweit sie nicht lediglich vergolddet sind. Die Ausfuhr von Goldwaren mit hoher Fasson, dazu gehören auch schwere Goldwaren, die mit Goldblechen belegt sind, soll nicht unterbunden werden. Die Ausfuhrerlaubnis wird im Namen des Reichskanzlers von den Vorständen der Reichsbanknebenstellen Danau und Schwablich-Gmünd (für ihre Bezirke) und Bforzheim (für das ganze übrige Reichsgebiet) erteilt.

Ich habe dich erkannt, mein ferner Traum hatte ihn müde gemacht. Er kommt noch nicht zurück in diese Welt, er wollte nicht. Da kam das Gewitter. Und mit dem Entweichen der Natur wurde auch er weich. Und das Jubeln der Vögel im Garten machte auch ihn fröhlich. Und die willkürliche Amorphie, die über der Erde lag, ließ ihn sich stark fühlen, unerschütterlich. Er hatte das Merk des Fiebers überstanden — nicht vergessen. Aber er hatte sich wieder zu sich selbst durchgerungen. Sich wieder frei gemacht von den Raumwänden der Vergangenheit. Denn die Sehnsucht der Seele richtet sich ebenföhr auf Vergangenes, als auf das Kommende.

Heute konnte er nicht mehr arbeiten, nicht mehr lesen. Das Erwachen der Natur hatte ihn aufgerüttelt; er wollte erleben. Sein Traumleben in der Vergangenheit wollte er vergessen! Denn immer, wenn sich die Menschen auf sich selbst besinnen, proklamieren sie ihr Recht auf die Gegenwart, auf den nächsten Augenblick. „Wer redlich strebend sich bemüht...“

Bermischtes.

Er paßt auf den Frieden auf. Der „Tägl. Rundschau“ schreibt ein Wachmeister:

Ich ahe vor einigen Tagen in meiner Eigenschaft als Verbindungsoffizier der schweren Artillerie den vorderen Kampfgraben ab. In einer Sappe frage ich den Posten: „Na, was gibt es denn da draußen gar so Interessantes, daß Sie so ausgebrengt durch den Schußhitz laufen?“ Der Posten rührt sich kaum, bracht nur abwehrend den einen Arm nach rückwärts und antwortet mir im bittersten Sächsisch: „Stören Sie mich bitte nicht, Herr Wachmeister, ich habe einen wichtigen Auftrag. Ich muß uffn Frieden uffpassen — der soll sich nämlich schon unterwegs tun.“

Dier in M. sind Sassen einquartiert. Eines Tages geht ein „gemittelter“ Sasse an einem Marineabteilungssoffizier vorbei, ohne ihn zu grüßen. Der Offizier ruft dem Sassen nach: „De, kennen Sie keinen Marineabteilungssoffizier?“ — Der Sasse: „Nein, mein Herr, aber ich er denn hehren.“

Gewerkschaftsartikel.

In der Sitzung am Freitag abend berichtete Genosse Dietrich über den Besuch einer Kommission von Arbeitern beim Präsidenten der Kommission und beim Magistrat wegen der Lebensmittelfrage. Die Kommission bestand aus den Genossen Brandt, Pozor, Dietrich und Timm. Ihre Aufgabe war, die Beschwerden über die Entlohnung in den Arbeiterhäusern aufzuklären, die infolge der unzulänglichen Nahrungsmittelversorgung herrscht und Vorschläge zur Abhilfe zu machen. Nach schriftlicher Eingabe in die Kommission am 16. Juni beim Polizeipräsidenten und am 21. Juni beim Magistrat gewesen. Im allgemeinen war man mit dem Ergebnis der Besuche zufrieden. Die Behörden zeigten sich im wesentlichen bereit, die vorgebrachten Wünsche zu berücksichtigen. Es wird beabsichtigt, die Kommission bestehen zu lassen, um den Behörden auch weiterhin die Wünsche der Arbeiter zu übermitteln.

Es folgte eine längere Diskussion. Im allgemeinen war man mit dem, was berichtet wurde, zufrieden. Der Umstand der Arbeitslosigkeit, der zur Entlohnung der Kommission führte, richtete sich nicht so sehr gegen die Knappheit der Lebensmittel, als gegen die ungerechte Verteilung und die zu hohen Preise. Was im Laufe dieses Krieges unternehmlich ist, werden die Arbeiter mit der übrigen Bevölkerung mäßig fragen, sie verlangen aber, daß alle anderen Vorkommen die gleiche Räte auf sich nehmen. In den neuen Häusern an den Magistral gehört vor allem ein Gehot an die Fleischer, nicht nur an einem Loge Fleisch abzugeben.

Aus der weiteren Verhandlung interessiert vor allem, daß Material gesammelt werden soll zum Beweise dafür, daß es in den verschiedenen Kommissen schwerer fällt, geeignete Wohnungen zu finden. Wenn wegen zu vieler Kinder gekündigt wurde, oder wenn ein Hauswirt eine Wohnung zu vielen Kindern wegen nicht vermietet wollte, der welche aus Arbeiterviertel.

Dem Artikel steht Inwieweit in Aussicht in dem zu gründenden Eisenbahnverband und auch die Arbeiter werden sich nunmehr dem Artikel anschließen.

Bulgarische Kunstausstellung in Breslau.

Beim hiesigen Magistrat ist gestern abend aus Sofia folgendes Glückwunschtelegramm zur heutigen Eröffnung der bulgarischen Kunstausstellung eingegangen:

Das königlich bulgarische Unterrichtsministerium sendet dem Rate der Haupt- und Residenzstadt Breslau seinen Gruß und wünscht zu bevorstehender Eröffnung der bulgarischen Kunstausstellung guten Erfolg.

Minister Pecheff.

* Der Hauptgewinn der Woten-Kreuz-Lotterie. In der gestern beendigten Ziehung der Woten-Kreuz-Lotterie für die im Jahre Verminderten fiel der Hauptgewinn von 50 000 Mark auf die Nummer 84 980. 10 000 Mark fielen auf die Nummer 44 156. Ferner fielen noch je 1000 Mark auf die Nummern 34 304, 80 860, 59 604, 39 531, 63 226.

* Ein einziger Schüler Schiffschlag ist unser Genosse Hermann Müller, Bedarfsarbeiter, betroffen worden. Während er als Sanitätsmann seinen Dienst im Heere verrichtete, ist gestern Nachmittag sein 12-jähriges Töchterchen in der Ober ertrunken. Das Kind hielt sich jählich badend in einer Wanne zwischen Wappenhof und Villa Jedlich auf, wo man offensichtlich Hunderte von Kindern sich tummeln sieht und wurde unterdessen von dem Wellenschlag eines Dampfes umgerissen und fortgerissen. Die Vermutungen, das Kind wieder zu erreichen, waren vergeblich. Die kleine Leiche ist noch nicht gefunden, der Schmerz der Eltern wird unbeschreiblich sein.

* Zahngewalt. Am Samstagsmorgen 4. Stelle des hiesigen Hauptbahnhofs ist am 11. Juli nachmittags 6 Uhr ein einziger Schüler Schiffschlag ist unser Genosse Hermann Müller, Bedarfsarbeiter, betroffen worden. Während er als Sanitätsmann seinen Dienst im Heere verrichtete, ist gestern Nachmittag sein 12-jähriges Töchterchen in der Ober ertrunken. Das Kind hielt sich jählich badend in einer Wanne zwischen Wappenhof und Villa Jedlich auf, wo man offensichtlich Hunderte von Kindern sich tummeln sieht und wurde unterdessen von dem Wellenschlag eines Dampfes umgerissen und fortgerissen. Die Vermutungen, das Kind wieder zu erreichen, waren vergeblich. Die kleine Leiche ist noch nicht gefunden, der Schmerz der Eltern wird unbeschreiblich sein.

* Wieder ein Beitrag in Solbairkennung. Auf dem Spielplatz am Fischer Weg traf am 10. Juli vormittags 10 Uhr eine Frau einen Mann in selbstgekaufter Solbairkennung an, unterhielt sich mit ihm und kam auch auf den Lebensmittelmangel zu sprechen. Der angebliche Solbairkennung dabei, daß ihn Mutter zur Verfügung habe, so daß er davon abgehen könne, weil seine Mutter auf der Wartenstraße wohnt. Daraufhin bestellte die Frau bei dem Mann eine Solbairkennung und gab ihm gar 13 Mark als Hauptgeld. Der vermeintliche Solbairkennung hat sich nicht wieder sehen lassen und Mutter ist selbstverständlich auch keine angekommen.

* Gebührende Anerkennung. Im Keller des Hauses Magistrate 34 war infolge Zusammenstoß einer Schranke das auf der Straße abgefallen und stürzte den Solbairkennung. Gefühlsvolle Anerkennung der Solbairkennung besorgte die Schranke wieder und beauftragte die weitere Gefahr.

* Gebührende Anerkennung. Im Keller des Hauses Magistrate 34 war infolge Zusammenstoß einer Schranke das auf der Straße abgefallen und stürzte den Solbairkennung. Gefühlsvolle Anerkennung der Solbairkennung besorgte die Schranke wieder und beauftragte die weitere Gefahr.

* Gebührende Anerkennung. Im Keller des Hauses Magistrate 34 war infolge Zusammenstoß einer Schranke das auf der Straße abgefallen und stürzte den Solbairkennung. Gefühlsvolle Anerkennung der Solbairkennung besorgte die Schranke wieder und beauftragte die weitere Gefahr.

* Gebührende Anerkennung. Im Keller des Hauses Magistrate 34 war infolge Zusammenstoß einer Schranke das auf der Straße abgefallen und stürzte den Solbairkennung. Gefühlsvolle Anerkennung der Solbairkennung besorgte die Schranke wieder und beauftragte die weitere Gefahr.

* Gebührende Anerkennung. Im Keller des Hauses Magistrate 34 war infolge Zusammenstoß einer Schranke das auf der Straße abgefallen und stürzte den Solbairkennung. Gefühlsvolle Anerkennung der Solbairkennung besorgte die Schranke wieder und beauftragte die weitere Gefahr.

Tablet mit gemalltem Johanneskopf, ein alter Ring mit Karer Goldfassung (Preisgeld), ein alter Schmuck, ein Kleinfant aus Ebenholz (Mit-Abagastar), eine Darmkloster Brosche mit grünem Stein, eine Korallenleite und eine Brosche mit drei sehr großen hellen Korallen, eine goldene Brosche emailliertes Armband mit Amethyst, eine goldene Brosche mit Verfall, ein Paar goldene Granatohrringe, eine Halsleite mit herzförmigem Anhänger, eine Brosche mit dem Bildnis der Königin Julie, zwei Broschen mit Photographien, eine neue Lederbrosche, ein alter Pompadour aus Gurtenternen, ein Kugenglas, ein Paar Herrenschuhe braun und schwarz aus Hiegenleder, fünf Paar Damenschuhe, ein Paar Kinderschuhe und endlich 11 1/2 Pfund Kernseife und 17 Stück Toilettenseife.

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

(Mitteilungen aus den Direktionsbüros.) * Schauspielhaus (Operettenbühne). Sonnabend, morgen Sonntag und Montag „Das Dreimäderlhaus“.

* Liebig-Theater. Einen gewissen Schnelligkeitstest in der Jungendlichkeit feiert der allbeliebte Komiker Arnold Nield in dem Vortrag des Complots „Alles Theater“ im letzten Akt der dort all-bendlich zur Ausführung gelangenden Gesangsoppe „Drei Paar Schuhe“.

* Victoria-Theater. Heute Sonnabend zum letzten Male die tolle Komödie „Hilf!“ in Verbindung mit dem letzten Auftreten von Helene Landren. Morgen Sonntag neuer Spielplan. Eröffnung von „Der ist Jenner“. „Hängste schon wieder an“ und „Ein angenehmer Herr“, drei Possen-Finaler mit Konrad Habel.

* Kaiser-Wilhelm-Theater, Neue Schweidnitzerstraße 19. Der gewaltige Detektivroman „Sein schwierigster Fall“ wird nur vier Tage gegeben. Sich den hervorragenden Film anschauen, sollte niemand veräumen. Das reizende Lustspiel „Nana hat es gewollt“ erregt alle Zuschauer.

* Zeitgarten. Vom 16. Juli ab: Deutsche Kriegsspiele, die bereits in Dresden und Leipzig freundliche Aufnahme durch das Publikum fanden. Jede, ergreifende und lebendige Ereignisse des Weltkriegens verformt sich im ersten Teil, während der zweite Teil das patriotische Festspiel „Der Geist der deutschen Armee“ mit circa 100 Mitwirkenden umschließt. Solchen sowie das große Ballet sind durchweg von namhaften Theater und deshalb wird der Erfolg wie in allen andern Großstädten ein ganz enormer sein. Trotz der überaus großen Preise ist der Eintrittspreis nicht erhöht worden. — Außer diesem großen Werke hat die Direktion in den Spielplan noch einige Spezialitäten aufgenommen. Sonntag zwei Vorstellungen, nachmittags 3 1/2 und abends 7 1/2 Uhr.

* Zeitgarten. Sonntag Konzert des Demenorchesters Berlin-Bien mit angemähltem Programm. Anfang 4 Uhr.

Aus Breslau (Land)-Neumarkt.

Sommerferien für die Volksschulen des Landkreises.

Der Landrat macht im Kreisblatt vom heutigen Tage bekannt:

Die diesjährigen Sommerferien für die Volksschulen des Landkreises Breslau habe ich im Einverständnis mit den Herren Kreisratskollegen allgemein auf 30 Tage festgesetzt, und zwar für die Zeit vom 20. Juli bis 18. August.

Da möglicherweise der Stand der Erntearbeiten an einzelnen Orten es wünschenswert machen wird, die Sommerferien früher oder später beginnen zu lassen, so ermächtige ich für diese Fälle die Herren Kreisratskollegen, auf Antrag des Schulrates den Beginn der Ferien anders festzusetzen, mir aber sofort von der vorgenommenen Zeitabweichung Mitteilung zu machen. Hierbei ist inbezug zu beachten, daß die vorgeschriebene Dauer nicht überschritten werden darf.

Die Gemeindevorstände der Schulorte des Kreises haben die vorliegende Nummer des Kreisblattes sofort den Herren Kreisratskollegen vorzulegen.

Schlesien und Posen.

Chlor, 15. Juli. Eine Sintergiftung an der linken Hand hatte sich die Sanitätsbeamten Zitel in Mitanzen bei den Südbahnen zugezogen. Als sie nach Hause kam, kündete Hand und Arm stark an. Der Zustand der Frau verschlechterte sich schnell und am folgenden Tage war sie eine Leiche.

Görlitz, 15. Juli. Für die Reichweite in der Oberhalsperre schon im Jahre 1912 wurde die Beobachtung gemacht, daß in dem Stauden der Luftsperrre bei Rastlitz am Übergang die Gefahr in einer Weise sich vermehrte, die Bedenken für den überaus gefährlichen Zustand war. Dazu kam, daß die in bedeutender Größe heranzuwachsende, weil ihr Gang sehr schwer ist. Jetzt kommt die Gefahr von der 50 Millionen Reichsmark laufenden Reichsanleihe bei Görlitz. In dem gemauerten Stauden haben sich die Gefahr in einem gefährlichen Maße vermehrt. Das Stauden birgt einen enormen Flächenreichtum, dem aber ebenfalls nur mit der Regel und überaus sorgfältigen Aufsicht beizubringen ist. Der ganz bedeutende Aufwand von Geldern wird den übrigen Gütern, Äckern, Gärten, Gärten etc. zur Gefahr, wenn nichts geschieht. Das aber die Gefahr sehr schwer ist. Dazu kommt, daß die übrigen Flächen der Rastlitzung der Gefahr stark ausgesetzt sind, weil das hier Wasser und das heißen eines Anstaus über Görlitz an über dem Stauden die Gefahr ist eine sehr natürliche Folge der Vermehrung durch die Gefahr selbst.

Schönberg, 15. Juli. Selbstmord durch Erhängen verübte der 55 Jahre alte Landwirt Adolf Meyer in Petersdorf. Der Grund zum Selbstmord war eine Gehirnerkrankung, die er angeblich wegen Verletzung von Geschlechtsorganen erlitten sollte.

Reichshütte, 16. Juli. Beschlagnahmefreies Mehl. Dem Magistrat wird amtlich bekannt gemacht: „Beschlagnahmefreies Roggen- und Weizenmehl wird ohne Brotmarken in Mengen von 25 Pfund aufwärts zu 68 Mark je Zentner unmittelbar an Verbraucher abgegeben.“ Ferner wird mitgeteilt, daß Herr Kaufmann Fröhlich, bei dem die Mehlabgabe stattfindet, das Entgegenkommen zeigt, auf Wunsch und gegen Hinterlegung eines Pfandes Sade teilweise überläßt. Diese Bekannmachung ist recht sonderbar, denn Reichshütte ist eine reine Arbeiterstadt und unter 25 Pfund Mehl werden nicht abgegeben. Das ist bei dem festgesetzten Preis eine einmalige Ausgabe von 17 Mark. Die kann sich ein Arbeiterhaushalt nicht leisten. Dagegen werden sich aber jene mit Mehl eindecken, bei denen Geld weniger eine Rolle spielt. Dem Allgemeininteresse wird durch diesen Verkauf also nicht gebiet.

Kohlitz, 15. Juli. Opfer des Berufs. Am 12. Juli wurden auf der Castellengrube zwei Arbeiter, ein deutscher Kriegsinvalide, namens Pozor, und ein Kriegsgefangener, durch einfallende Kohlenmassen getötet. — Am 13. Juli wurde auf derselben Grube der Arbeiter Oszarek durch Steinfall sehr schwer verletzt.

Neustadt OS., 15. Juli. Eine Missetat ereignete sich hier. Der Musterzeichner Ballies stand schon lange im Verdacht, große Posten Leinwand für Ausstattungen bei der Leinenfabrik S. Fränkel beschafft zu haben. Nachdem er bei einer detaillierten Vernehmung erlappet wurde, wurde er in Haft genommen. Die Diebstahle reichen bereits eine lange Reihe von Jahren zurück.

Hindenburg, 15. Juli. Einen empfindlichen Verlust erleidet ein Geschäftsreisender aus Gleswitz auf dem Postamt in Ruda. Er ließ seine Briefsäcke mit 1200 Mark Inhalt in Ruderwagen auf dem Schreibungspunkt liegen und entfernte sich. Als er zurückkehrte, war die Tasche mit dem Gelde verschunden.

Briefkasten.

J., Bismarckhütte. Schreiben Sie an das dortige Bezirkskommando.

B., Gräbnerstraße. Beides sind keine Ehecheidungsgründe.

D., Leutenstraße. Am besten ist es, die Sache wird einem Rechtsanwalt übergeben. Die Frau des Eingezogenen kann die Sache wohl nicht allein ordnen, denn es sind dabei mancherlei Vorschriften zu beachten. Die Kündigung ist zulässig, aber die Zahlungen müssen gestundet werden.

W. G. 137. Wenden Sie sich in der Angelegenheit an Ihre Zahlstelle, mir dürfen Gratis-Exemplare nicht mehr werden.

R. H. Die Altersrente beantragt man in Breslau am besten mündlich im Versicherungsausschuss, Herrenstraße 28, von 8 bis 1 Uhr. Wer in diesem Jahre Altersrente beantragt, muß mindestens 1000 Mark gelebt haben. Das neue Gesetz hat rückwirkende Kraft vom 1. Januar 1916 an. In der Hauptsache sind für den Antrag auf Altersrente beiubringen die Leistungskarte, die Aufrechnungsbescheinigungen und die Geburtsurkunde.

A. G., Rospohstraße. Im Sazarek wird nur die Friedenslösung gezahlt.

100 R. R. Für ein Kind bis zu 15 Jahren muß in jedem Falle die Kriegsunterstützung gezahlt werden, ganz gleich, ob es etwas verdient oder nicht. In dieser lezten Zeit sollten die Versicherungsverbände doch endlich alle aufhören, dort zu inapieren, wo es am wenigsten angebracht ist, nämlich bei der Kriegsunterstützung.

Ar. 152. Nach Ablauf der 26wöchigen Unterstützung können Sie der Kasse als freiwilliges Mitglied beitreten. Die Krankrente wird gezahlt, nachdem man 26 Wochen ununterbrochen krank und erwerbsunfähig gewesen ist, für die weitere Dauer der Erwerbsunfähigkeit.

R. G. Leider fehlt es jetzt noch so wie damals: In einer solchen offenen Aussprache der Tatsachen haben wir keine Möglichkeit.

„Eine Abkennung.“ So unterzeichnen Sie die beweglichen Klagen, die wir am Freitag von Ihnen erhielten. Schade um die ganze Schreiberei. Wer nicht einmal den Rat hat, unter seine Briefe seinen Namen zu setzen, der verdient auch nicht, daß man auf seine Briefe eingetrit. Also wundern Sie sich nicht, daß Ihr Eingekannt in der „Rechtswacht“ nicht besprochen wird.

E. D. 87. Da Sie keine Berufung eingelegt haben, werden Sie auch nicht zur neuen Verhandlung vorgeladen. Zum Berufung der sechs Monate erhalten Sie eine besondere Aufforderung; Sie brauchen Sie nicht gleich nach den acht Tagen abgeben.

Brieg M. B. Die staatliche Kriegsunterstützung für ein Kind beträgt monatlich 7,50 Mark; mehr zahlt der Staat angeblich in keinem Falle. Aber wo es nützt, sollen die Gemeinden noch Zuschüsse leisten. Also wenden Sie sich an den dortigen Magistrat.



Eckstein

Zigaretten

Einzig in Qualität

Truistfrei

A-MEYSTER-SÖHNE-DRESDEN

In allen Abteilungen Verkauf bis 31. Juli ohne Bezugschein

Große Auswahl zu bekannt billigen Preisen


Leinenhaus J. Mamlot

Kupferschmiede-Strasse 42

Henni?

Schauspielhaus
Operetten-Bühne. Telef. 2545.
Sonnabend und täglich 8 Uhr:
„Das Dreimäderlhaus.“

Liebig Theater

Heute abend pünktlich 8 Uhr:
Grösster Erfolg!
Gastspiel

Arnold Richt
Elsa Grünberg
Grete Fisonbach
in dem neuen Gilbert-Schlagers
Drei Paar Schuhe.
Musik von Gilbert (Wienfeld).
Jugendlich kühler Aufbruch.

Viktorla-Theater

Heute zum letzten Male:
Pst! Pst!
Schwank mit L. Haskel und Helene Wandrey u. G.
Anfang 8 Uhr. Demnächst:
Morgen Sonntag:
Neuer Spielplan!
3 Einakter-3
Pessen mit 3
Leonhard Haskel.
Von 8-10 Uhr Kammerl. Garten.

Zeltgarten

Morgen Sonntag:
2 Vorstellungen 2
mit 3 1/2, abends 7 1/2 Uhr.
Gastspiel
Deutsche
Kriegslist-Spiele
Gründes volkstümliches
Umfeldwissen der Gegenwart.
ca. 100 Minuten ca. 100
Minuten mit Illustration
I. Abteilung:
Lebende Feldpostkarten
Packende lebendige Er-
gebnisse des Vorkrieges
9114/15-16
nach dem Kohlenzettel v.
Kriegsminister Heymann, Leipzig
II. Abteilung:
**Der Geist der
deutschen Armee**
Das geschäftliche
Menschen - Ansehensstück
unserer Zeit.
ca. 100 Minuten ca. 100
u. 1.
Der deutsche Soldat, der
Zugführer, der Feldwebel,
Kapitän, Oberst, Major,
Regiment, O. u. s. w.
**Der Siegessang der
deutschen Soldaten**
Grosses Ballet
Anschließend:
Spezialitäten
Montag und folgende Tage:
Gastspiel
letzte Kriegsspiel

Henni?

Palmengarten

Morgen Sonntag:
Neue Kapelle
Damen-Orchester
Berlin-Wien. 232
Dir. Frl. Erna Eggert.
Anfang 4 Uhr.

Sie!! Wohin??
Dominikaner
Das schönste Sonntags-Vergnügen
Die brillanten Leipziger.
2 große Familien-
Vorstellungen
Anfang 3 und 8 Uhr.
Nachmittags wie abends
volles Programm.
Herr! Der selige Florian.
Herr! Nach 25 Jahren.
2 herrliche neue Stücke.
Zeitig kommen, guter Platz.



**Kaiser Wilhelm-
Theater**
Neue-Schweidnitzerstr. 19
**Das Tagesgespräch
von Breslau!**
Detektiv-Film mit dieser gross-
zügigen Handlung können nicht
viele, es verlohnt sich daher ab-
solut, sich diesen gewaltigen
Schlager anzusehen!
Zweites Abenteuer des
berühmten Detektivs
Joe Deebis
Sein
**schwierigster
Fall**
Gross-Detektiv-Drama in 4 Akten
In der Hauptrolle:
Max Landa
**Mama hat es
gewollt...**
Ein Lustspiel in 3 Akten.
In der Hauptrolle:
Ada Wilka

Nichtspiel-

Hans
komisch, für Militärs.
**Das Gespenst
der Oper.**
Grosser
Kriminal- und Sitten-Drama.
[2310]
Ein geliebtes
Gespenst. — Auf zum Leben. —
Die Waise zogen. — In den
Kellern der Fremden. — Das
Wissen verfallen. — Auf der
Suche d. Verführerinnen. —
In die Falle gehen. — Die
geliebten Mörder. — Von
Schicksal erlöst. — Dem Licht
entgegen.
Die letzten Stunden.
Erdbelegtes Lustspiel.
[2310]

Die Verjüngung des
Striegelschneiders
Herr Zankow & Herr
Gastspiel.
Nach 20 Uhr.

Henni?

Familiennachrichten.

Ein Opfer des Weltkrieges wurde der Kollege
Steinsetzer
Waldemar Meves
Er starb am 10. Dezember 1915 in russischer Ge-
fangenschaft. 2312
Ehre seinem Andenken!
Der Verband der Steinsetzer, Filiale Breslau.

Am 13. Juli verstarb unser erster
Vorarbeiter
Herr Gustav Mühlsteph
der annähernd 30 Jahre bei uns tätig
gewesen war.
Wir werden uns seiner immer er-
innern als eines in Gesinnung und Wesen
zuverlässigen, unserem Hause treu er-
gebenen Mannes. 2328
Breslau, den 14. Juli 1916.
Gebrüder Oestreicher.

Am 13. d. Mts. starb nach kurzem Leiden unser
langjähriger, erster Vorarbeiter
Herr Gustav Mühlsteph.
Durch seine Ehrenhaftigkeit, Fleiß und Pflichttreue
haben wir den Verstorbenen achten und schätzen
gelernt und werden ihm ein dauerndes Andenken
bewahren.
Breslau, den 14. Juli 1916. 2327
Das Personal der Firma Gebrüder Oestreicher.

Henni

ist der idealste Seifen-
ersatz, das vorzüglichste
weiches **ohne Marken** in allen
Filialen des
Konsumverein „Vorwärts“
zu haben ist.
Das Beste für die Wäsche.
Fest! Fest!
Die klinge Hausfrau versucht es!

An 13. d. M. verstarb nach kurzem Krankenlager unsere
liebe Tochter und Schwester
Gertrud Püschel
geb. Janson
im 22. Lebensjahre.
Die kranken Eltern und Geschwister
Janson.
Beerdigung: Montag, den 17. Juli, um 9 1/2 Uhr
von der Leichenhalle des Gustav-Friedhofes. [2330]

Opfer ohne Endel
In Liebe auf dem Friedhofe werden werden
beigesetzt
Unteroffizier
Max Lehmann
Inhaber des Eisernen Kreuzes
wurde langjähriger Vorführer-Trommel, Mitglied der II. Militär-Abt.
Paul Hampel, Unteroffizier
Mitglied der II. Militär-Abteilung.
Ein Mitarbeiter dieser Artisten auf ihrem Gebiet von den
Mitgliedern der Finken-Trommel „Juchas“.

Trauer-Kleider

Kostlose | -frum | Röcke
Blusen | mit Reife | Hüte
M. CENTAWER
Schneiderei-Brücke 7-10. 2315

Kriegs-Lese

wöchentlich 10 Pfennige.
zu beziehen durch die Expedition
Henni?

Bulgarische Kunst-Ausstellung

Zum Besten der Wohlfahrtszwecke Ihrer
Majestät der Königin von Bulgarien
Breslau, Museums-Platz
Gal. Lichtenberg, Schlesiener Kunstvereins.
Porträts, Bilder vom Balkan, Volksleben, Trachtenbilder, Skulpturen,
Stickerien, Keramik, Altertümer.
15. Juli bis 20. August, 10-7 Uhr, Sonntags 11-7 Uhr.
— Eintritt 50 Pfg. — 2324

Der Schützengraben

Zugunsten des Roten Kreuzes und der
Kriegsverletztenfürsorge zu Schlesien. 2099
Ausstellungsgelände Scheitnig, Grünleher Weg.
Geöffnet von 9 Uhr vormittags ab.
Gezeigt werden:
Ein Kampfflugzeug
(Vorträge 1/2 stündlich durch Flieger)
ein ausgebaute Schützengraben, Unterstände, eingebohrte
Geschütze, Fliegerabwehrkanone, Sprengtrichter, Spreng-
stollen, Handgranaten, Minenwerfer usw.
Eintrittspreis: Erwachsene 30 Pfg., Kinder 10 Pfg.
Vorverkauf bei Gebr. Barasch 25 Pfg. Militär frei.

Hentschel, Pöpelwitz

Morgen sowie
alle Sonntage
Grosses Garten-Konzert
Anfang
4 Uhr.

Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt-Inserate

:: In der Volkswacht ::
kosten die kleine Zeile
— nur 15 Pfennige. —

Betonpoliere

mit Kupferarbeiten vertraut, finden sofort dauernde Be-
schäftigung. Meldungen auch Sonntags zwischen 11 u. 12 Uhr.
Eisenbeton-Baugesellschaft Dittmar Wolfsohn & Co.,
Breslau, Zandwiesenstraße Nr. 53. 2295

Maurer

2349
werden eingestellt, Neubau Mühle Baier, Rosenthal.
Meldungen auf der Baustelle bei Polier Freiberg.

Tüchtige Schmiede

gegen guten Lohn und dauernde Arbeit gesucht. 2343
Orenstein & Koppel — Arthur Koppel
Aktien-Gesellschaft
Schmiedefeld bei Breslau.

**Geübte Dreher,
Schlosser, Mechaniker
oder Büchsenmacher**
auf Präzisionslehren und Vor-
richtungen bei hohem Lohn und
dauernder Beschäftigung für
sofort gesucht. 2333
H. Meinecke i. F.
Breslau-Carlswitz.

Ruch- und Rechnungsführer gesucht.

Konsum-Verein Neustadt O. S.
E. G. u. S. N.
Für den zum Heeresdienst ein-
gezogenen Buch- und Rechnungs-
führer der obigen Genossenschaft
wird eine geeign. Ersatzkraft während
der Dauer des Krieges gesucht.
Beherrschung der doppelten
Buchführung nebst Aufstellern der
Bilanz Bedingung. [2346
Antritt sofort. Militärinvalid, etc.
bevorzugt. Meldungen mit G-halts-
besprechungen bis 31. Juli cr. an den
Vorsitzenden des Aufsichtsrat
Julius Kuhnert
Neustadt O.-S.
Lerchenfeld 15.

Tüchtige
Zimmerer
für Einbaubarbeiten sowie
Zementreue,
Eisenbinder und Eisenflechter
für große Eisenbauarbeiten
sofort gesucht.
Nacht beim Bauführer Meist.
Waldenburger Strasse bei Breslau.

**Tüchtiger, militärfreier
Schneid., o. d. Schlosser**
für dauernde Arbeit nach Ober-
schlesien bei gut. Lohn gesucht.
Beschreibungen mit P.N. 11 an die
Volkswacht erbeten.

Henni?